

# Erfahrungsbericht ERASMUM Lille

---

Georg-August-Universität Göttingen

IESEG School of Management

August 2011 bis Dezember 2011

## Anreise

Ich selber bin mit dem Bus nach Lille gefahren. Das ist die günstigste Möglichkeit, da man von Hannover aus nur ca. 50 Euro bei Eurolines zahlt. Andere Möglichkeiten sind natürlich mit dem Zug zu fahren, wobei ich die Seite [www.verkehrsmittelvergleich.de](http://www.verkehrsmittelvergleich.de) ziemlich nützlich finde. Einen Flughafen hat Lille zwar ist aber nur mit unglaublichen Umwegen und für ziemlich viel Geld zu erreichen. Nach Brüssel oder Paris gibt es allerdings Billigflüge. Beide Städte sind ziemlich simpel mit dem Zug zu erreichen, allerdings kostet ein Zugticket von Paris mehr als von Brüssel. In Brüssel muss man darauf achten, dass man noch ein Extraticket ziehen muss vom Flughafen bis nach Brüssel selber. Das soll eine Art Steuer sein, wurde mir erklärt und kostet ca. zwei Euro.

## Betreuung

Für alles Organisatorische ist das international Office verantwortlich. Dort sprechen alle Mitarbeiter fließend Englisch und haben mir bei jedem Problem geholfen. Für den sozialen Bereich ist der International Club verantwortlich. Die Einführungswoche sollte man nicht verpassen, da man sowohl die Uni als auch die Stadt viel besser kennen lernt und natürlich auch den ersten Kontakt mit anderen Austauschschülern hat. Außerdem organisieren sie auch innerhalb des Semesters mehrere Partys und Reisen, die sich auch auf jeden Fall lohnen. Neben dem International Club der Uni gibt es auch noch die ESN, welche uniübergreifend (da die katholische Universität nur eine Uni in Lille ist) agiert. Diese organisieren auch mehrere Partys und Reisen.

## Wohnen

Für vier Monate werden in Frankreich privat eigentlich keine Wohnungen vermietet. Viele erzählen bei Einzug allerdings einfach nicht, dass sie nur für vier Monate bleiben und dann klappt das auch, allerdings ist, da es sich in Lille um eine Studentenstadt generell schwer eine Unterkunft zu finden. Außerdem organisiert das International Office auch mehrere Übernachtungsmöglichkeiten. Es gibt mehrere Studentenwohnheime. Das der Universität, das AEU, ist für Lille relativ günstig, allerdings darf man hier keinen Alkohol trinken oder Besuch bekommen, was mich davon abgehalten hat dort einzuziehen. Weiterhin gibt es noch private Wohnheime wo das Leben lockerer geregelt ist. Außerdem organisieren sie auch mehrere private Wohnmöglichkeiten. Ich selber habe im „Jardin de Sciences“ gewohnt, welches ziemlich teuer ist. Dafür gibt es aber auch einen Fitnessraum und man darf in seinem Zimmer machen was ich will. Dadurch, dass es auch eine Rezeption gab, war die Betreuung natürlich auch Recht gut. Plötzliche Rechnungen die einem zugeschickt werden über höhere Miete sollten man am besten ignorieren.

Da ich sehr spät abends angekommen bis und somit nicht mehr in meine Wohnung einziehen konnte, habe ich in der Jugendherberge gewohnt. Mit zwanzig Euro war es sehr günstig, allerdings auch nicht für mehr als eine Nacht zu empfehlen, da sie doch sehr sporadisch eingerichtet ist.

## Studium

Allgemein ist das Studium im Gegensatz zu Göttingen extrem verschult. So gibt es eigentlich überall Anwesenheitspflicht und auch mal Hausaufgaben. Dafür muss man aber auch nicht in jedem Fach Klausuren zu schreiben. Für ein Modul gibt es allerdings statt 6 Credits nur 2. Es gibt Intensive und Extensive Kurse. Die Intensivkurse gehen nur über eine Woche und finden immer vormittags statt. Die Extensiv Kurse sind nachmittags und gehen über das halbe Semester. Eine Woche mit Intensivkurs kann ganz schön stressig werden, wenn man am Nachmittag noch Extensiv Kurse hat, da zwei Präsentationen und eine Klausur ein normaler Arbeitsaufwand für ein Intensiv Kurs ist. Allgemein sind Präsentationen und Gruppenarbeiten ganz normal für das Studium an dieser Universität. Wenn man im dritten Bachelorjahr ist, darf man als Austauschschüler auch Masterkurse belegen, was ich nur empfehlen kann. Ich selber habe fast nur Masterkurse belegt. Allgemein ist der Unterricht weniger theoretisch und wissenschaftlich als in Göttingen, was nicht unbedingt schlecht ist.

Im Allgemeinen sind das Studium und das Angebot sehr gut und vielfältig. Trotzdem habe ich das eigenständige Arbeiten unglaublich vermisst. Man fühlt sich schon etwas entmündigt.

## **Leben in und um Lille**

Lille selber hat ca. 225000 Einwohner und, wie schon gesagt viele Studenten. Auf der Rue Solférino und der Rue Masséna gibt es zahlreiche kleine Bars und auch ein paar Club.

Allgemein ist Alkohol in den Bars teurer als in Göttingen. Ein 0,33l Bier kostet im Schnitt 4,50. Dafür ist der Eintritt in die Clubs immer umsonst, wenn man nicht zu einem organisierten Event geht. In der Altstadt von Lille gibt es zahlreiche kleine Restaurants und Bars. Außerdem ist die Altstadt auf jeden Fall eine Besichtigung wert. Gut essen gehen kann man in la vieille France, wo es traditionelle Gerichte aus Nord-Pas-de-Calais, aber auch aus ganz Frankreich gibt. Viel wird in Lille mit dem berühmten „Maroille“ ein würziger Käse aus der Region gekocht. Eine weitere Spezialität die man essen sollte sind „Les Merveilleux“ (oder so ähnlich). Das sind Kuchen, die man soweit ich weiß nur in Lille bekommt Die gibt es beispielsweise im Méo, eines der wenigen wirklichen Cafés die es in Lille gibt.

Mit dem Zug kommt man sehr leicht nach Belgien oder auch nach Paris reisen. Es gibt günstige Angebote fürs Wochenende. Allerdings sollte man sich die Tickets besser immer am Bahnhof und nicht im Internet kaufen. Auf jeden Fall sollte man nach Brügge reisen, eine verträumte Mittelalterstadt in Belgien. Mit dem Zug sind es knapp eineinhalb Stunden dahin und am Wochenende kostet es ca. 18 Euro. Viele Reisen werden auch von „petit prix voyage“ organisiert. Da gibt es dann auch Touren nach Rotterdam oder Amsterdam.

## **Kosten**

Allgemein ist das Leben in Frankreich teurer als in Deutschland. Vor allem das Wohnen ist sehr kostspielig. Ich habe mit Internet knapp 550 Euro für ein kleines Zimmer im Studentenwohnheim bezahlt, welches eher spärlich eingerichtet war und es Schimmel an den Wänden gab. Waschen ist mit 3 Euro pro Maschine auch ziemlich teuer. Lebensmittel kann man allerdings relativ günstig einkaufen, wenn man ein wenig sucht. Käse und Wein sind natürlich wesentlich günstiger als in Deutschland.

Jeder Student kann sich für CAF anmelden. Das ist ein Wohngeld von ca. 80-150 Euro. Der Antrag wird gemeinsam in der Orientierungswoche gemeinsam ausgefüllt. Telefonieren ist auch relativ teuer. Ich hatte eine Prepaid-Karte, wie die meisten anderen auch, allerdings wird das Guthaben nach einer gewissen Zeit (zehn Tage bis einem Monat) ab.

## Allgemeines

Alles in allem hat es mir relativ gut gefallen. Auf jeden Fall würde ich jedem empfehlen, sein Zimmer nicht zur Zwischenmiete herzugeben. Ich hatte das gesamte Semester über nur Ärger mit unbezahlten Mieten, Zwischenmieter die erzählen, dass sie ausziehen und es nicht tun und verärgerten Vermietern. Stressig war auch das ich, dadurch dass ich privatversichert bin, keine Krankenkassenkarte habe. Den Beleg meiner Krankenkasse wollte die Universität nicht anerkennen, sodass sie ziemlich lange auf meinen Studentenausweis warten musste. Das war ziemlich nervig, da man mit dem Ausweis die Türen zu den Universitätsgebäuden aufmacht und zu Klausuren mitbringen muss. Die Franzosen allerdings waren trotz Gerüchten unheimlich nett. Auch konnten die meisten wenigstens etwas Englisch wodurch die Kommunikation auch wenn man kein Französisch kann möglich ist. Trotzdem sollte man auf jeden Fall einen Französischkurs machen. Einfach weil man sonst gar kein Französisch lernt.